

## Superman mit Bauchansatz

*Massimo Furlans schräges Bildertheater*

Vor dem Schwarz der Bühne steht im Scheinwerferlicht ein Auto. Es dampft aus der Kühlerhaube, darum herum stehen schweigend sechs Supermen in voller Montur. Einer nach dem anderen geht feierlich ab, nur der letzte stockt – sein rotes Cape ist in der Autotür eingeklemmt. Wie in einem Videostill bleibt er eingefroren, eine peinliche Ewigkeit lang, bis ihn endlich eine Fee erlöst und ganz einfach die Tür öffnet. Solche Szenen sind typisch für Massimo Furlans «(love story) Superman», eine groteske, witzige und doch anrührende Hommage an den Helden.

Der Lausanner Furlan ist bildender Künstler, hat sich in den letzten Jahren aber zunehmend mit der Bühne beschäftigt, sei es in eigenen Performances oder als Bühnenbildner unter anderem für Philippe Saire. «(love story) Superman» hat mit klassischem Theater wenig zu tun. Wir sehen eine lose Folge von Tableaux vivants, keine Worte, kaum Aktion. Das wirkt überraschend dicht, die absurden Situationen sind augenfällig, die Pointen sitzen. Doch mit der Zeit erscheinen die Bilder, die aus dem Schwarz auftauchen, etwas schwerfällig, die Musikschnipsel ermüden.

Furlans schrille Bildsprache im Comicstil erinnert manchmal an Gary Larson, dann wieder hat man das Gefühl, in einem alten Fotoalbum zu blättern. Die Inkarnation des Bösen ist in diesem Buben(alb)traum denn auch der grosse, dicke – und unbesiegbare – Nachbarsjunge. Wie früher tappen die Supermen in ausgeleierten Pyjamas und Socken herum. Sie üben sich darin, was man sich als Kind unter Heldentum, Erwachsenenwelt oder Männlichkeit vorstellte – und das bedeutet erst einmal betrügen, denn fliegen können diese Supermänner nur per Videotricks. Das Stück verdankt seinen Charme nicht zuletzt dem eigenwilligen Ensemble, das Furlan aus Laien rekrutiert hat. Diese «Supermänner» sind nicht mehr die Jüngsten, sie haben Bauchansatz, einen Schnauz oder altmodische Frisuren. Wir lachen über sie und leiden doch mit ihnen. Dass die Kindheit unwiederbringlich vorbei ist und mit ihr die Unschuld, nicht aber ihre Träume und Sehnsüchte, das erzählt uns Furlan auf eindrückliche Weise.

*Felizitas Ammann*



Argus Ref 21444103